

Abschlussbericht

Exkursion nach Warschau, 20. bis 23. Februar 2014

In der Zeit vom 20. bis 23. Februar unternahmen die TeilnehmerInnen des Seminars „Die radikale Rechte im politischen Prozess: Vergleichende Perspektiven“ von Prof. Dr. Michael Minkenberg eine Exkursion nach Warschau, die in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung und dem Institut für Europastudien an der Universität Warschau durchgeführt und von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit unterstützt wurde. Mit der Wahl Warschaus als Veranstaltungsorts wurde zum einen der inhaltlichen Schwerpunktsetzung des Seminars auf Mittel- und Osteuropa als auch der Brückenfunktion der Viadrina nach Polen und Osteuropa Rechnung getragen.

Auf dieser Exkursion wurden die SeminarteilnehmerInnen von mehreren DoktorandInnen des Lehrstuhls für Vergleichende Politikwissenschaft an der Europa-Universität Viadrina begleitet. Weiterhin stießen in Warschau drei Studierende des Masterprogramms „European Studies“ der Universität Warschau zur Gruppe hinzu. Schließlich nahm noch eine Vielzahl internationaler WissenschaftlerInnen am Exkursionsprogramm teil. So entstand eine internationale, intellektuell anregende Atmosphäre, die für einen regen wissenschaftlichen und persönlichen Austausch zwischen den TeilnehmerInnen sorgte und neue Kontakte entstehen ließ oder bestehende vertiefte.



Zum Erfolg des Workshops trug neben dieser Zusammensetzung der Gruppe natürlich auch ein vielfältiges Programm bei. So begann die Exkursion am 20. Februar direkt nach der Anreise mit einem Besuch im polnischen Parlament, dem Sejm. Neben einer Führung durch das Gebäude und dem Besuch einer temporären Ausstellung zur Auseinandersetzung mit Rassismus im polnischen Fußball, die sich gerade im Foyer des Sejms befand, konnte die Gruppe für kurze Zeit einer Parlamentsdebatte beiwohnen, bevor ein Gespräch mit dem Abgeordneten Robert Biedroń von der Partei „Twój Ruch“ auf der Tagesordnung stand.

Dieses drehte sich einerseits um die parlamentarische Arbeit von ihm und seiner Partei im, aber auch Themen wie Rechtsradikalismus und Minderheitenrechte in Polen.



Anschließend gehörte die Bühne den internationalen ExpertInnen András Bíró-Nagy (EU-Kommission), Sarah L. de Lange (Universität Amsterdam), Michael Minkenberg (Europa-Universität Viadrina) und Rafał Pankowski (Collegium Civitas Warschau), die sich in einer von Ralf Melzer (Friedrich-Ebert-Stiftung Berlin) moderierten, öffentlichen Veranstaltung mit etwa 50 vorwiegend polnischen Gästen das Thema „The European Radical Right: Patterns and Processes in East and West“ diskutierten.



Am folgenden Tag stand schließlich der Kern der Exkursion, nämlich die Seminararbeiten der Studierenden im Mittelpunkt, welche sie in mehreren Workshop-Panels vorstellten. Kommentiert wurden diese Arbeiten von den DoktorandInnen und internationalen ExpertInnen, woraus sich eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Facetten des

europäischen Rechtsradikalismus auf hohem wissenschaftlichen Niveau ergab, das mit dem anderer wissenschaftlicher Konferenzen durchaus mithalten konnte. In den Arbeiten wurden so verschiedene Themen wie die Bewegung der Autonomen Nationalisten oder die Wirkung des gesamten nicht-parteilichen rechtsradikalen Spektrums in Deutschland, die Wechselbeziehungen zwischen rechtsradikalen Parteien und dem politischen Mainstream in Polen oder auch europäische Vergleiche verschiedener Aspekte des Rechtsradikalismus betrachtet, wie etwa die Beziehung der radikalen Rechten mit religiösen AkteurInnen in Polen und Kroatien.



Am Samstag rückte dann zunächst Warschau und seine jüdische Geschichte in den Fokus. So besuchte die Gruppe zunächst das neue Museum der Geschichte der polnischen Juden, bevor eine ausgedehnte Führung durch das Warschauer Ghetto mit einem kleinen Einblick in das heutige jüdische Leben der Stadt auf dem Programm stand. Am Nachmittag wurde in einem Abschlusspanel noch ein Rückblick auf die Ergebnisse der Workshops und Diskussionen sowie ein Ausblick auf die aktuelle Situation des Rechtsradikalismus in Europa gewagt. Aus aktuellem Anlass stand dabei besonders das gerade beschlossene Referendum zur Begrenzung der Einwanderung in der Schweiz auf der Tagesordnung, mit dem sich auch der Input unserer Schweizer Experten, Damir Skenderovic (Universität Fribourg) auseinandersetzte. Den Ausklang fand der Workshop schließlich am Abend bei einem gemeinsamen Dinner aller WorkshopteilnehmerInnen, das nicht nur die Gelegenheit bot, die wissenschaftlichen Diskussionen des Wochenendes fortzuführen, sondern auch die anderen TeilnehmerInnen besser kennen zu lernen.

Insgesamt war der Workshop ein großer Erfolg. Die Studierenden hatten die Möglichkeit, ihre Seminararbeiten einem interessierten und fachkundigen Publikum vorzustellen, diese aus verschiedenen Blickwinkeln zu diskutieren und in der internationalen Forschungslandschaft zu verorten. Mit der Podiumsdiskussion wurde auch die Öffentlichkeit angesprochen; das große Interesse der BesucherInnen spricht eindeutig für die Relevanz dieses Themas im Vorfeld der Europawahlen im Mai. Der Museumsbesuch, die Stadtführung

und das Gespräch mit dem Abgeordneten im Sejm konnten den Teilnehmenden interessante Einblicke in die polnische Geschichte und Politik vermitteln. In dieser Hinsicht muss auch die Teilnahme der polnischen Studierenden am Wochenend-Workshop herausgehoben werden, die den deutsch-polnischen Austausch sowohl auf wissenschaftlicher als auch auf kultureller Ebene beförderte.